

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3,30 DM zuzügl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengedruckte . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 299 Einzelpreis: 0,20 DM

Dienstag, 27. Dezember 1955

Verlagsort Lüdenscheid 102. Jahrgang

Bei frühlingmäßig warmem Wetter

Christen feierten das Fest des Friedens

Pilger zogen nach Bethlehem - Sowjetunion veröffentlichte Papstbotschaft - 28 Todesopfer in Nordafrika

dmt. Bonn, 26. Dezember

Die Christen in aller Welt feierten Weihnachten, das Fest des Friedens: die Grenzen zwischen den beiden feindlichen Staaten Jordanien und Israel waren an einigen Stellen geöffnet und Pilger zogen in den Geburtsort Christi, Bethlehem; die sowjetischen Nachrichtendienste veröffentlichten zum erstenmal eine Weihnachtsbotschaft des Papstes, der die Welt erneut zum Frieden mahnte; im Gegensatz zu alarmierenden Gerüchten verliefen die Festtage in Nordafrika verhältnismäßig ruhig, doch kam es zu mehreren Zwischenfällen, bei denen 28 Menschen getötet wurden. „Weiße Weihnachten“ war nur Nordeuropa und einigen Gebirgsgebieten beschieden, sonst herrschte in nahezu ganz Europa mildes, stellenweise sogar frühlingmäßig warmes Wetter vor.

Pilger aus aller Welt reisten auf der Straße zwischen Jerusalem und Bethlehem in den Geburtsort Christi, wo in der Geburtskirche die Messe gelesen wurde; die Straße war eigens für diesen Pilgerzug entmint worden. 34 deutsche Pilger, die per Flugzeug nach Israel gekommen waren, wurden zur Mitternachtsmesse von den jordanischen Wächtern nicht nach Bethlehem gelassen und feierten in Jerusalem, erst am Weihnachtstag selbst erhielten sie die Erlaubnis, nach Bethlehem zu wallfahrten. Auch Nazareth, die Stadt der Verkündigung, hatte Pilger in ihren Mauern. Eine junge Frau aus Nazareth mit Namen Maria brachte in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember auf einer Wallfahrt zur Mitternachtsmesse in Bethlehem einen Jungen zur Welt. Sie wurde von den Pilgern mit Geschenken überhäuft.

Zum ersten Male veröffentlichten die sowjetischen Nachrichtendienste die Weihnachtsbotschaft des Papstes, der sei in der Zeit vorangeworfen hatten, er sei in das Lager der amerikanischen Angriffskräfte getreten und störe damit das Zusammenleben der Völker. Beobachter dieser Nachrichtendienste verkörpert mit Erstaunen, daß Moskau mit großem Wohlwollen die Veröffentlichung der gesamten Papst-Botschaft gutgeheißen hat.

Der Papst setzte sich in seiner umfangreichen Friedensbotschaft für ein internationales Ueber-einkommen zur Einstellung der Atomwaffen-Versuche und für ein Verbot der Atomwaffen ein, verband aber damit gleichzeitig den Ruf nach einem Ost-West-Abkommen über „eine Luft-inspektion und ein weltweites Netz von Beobachtungsposten“, damit die Wirksamkeit eines Verbots der Atomwaffen garantiert werde. Pius XII. erwähnte außerdem die Staatsmänner, die Gegensätzlichkeiten unter den Völkern, die einen Krieg hervorrufen könnten, beizeiten zu beseitigen oder zu mildern.

Zum Verhältnis der katholischen Kirche zum Kommunismus erklärte der Papst: „Wir weisen den Kommunismus als gesellschaftliches System zurück kraft der christlichen Lehre und müssen dabei in besonderer Weise die Grundlagen des

Naturrechte betonen. Aus demselben Grunde verwerfen wir auch die Meinung, der Christ müsse heute den Kommunismus als eine Erscheinung oder als eine Etappe des geschichtlichen Ablaufs ansehen, das heißt, gleichsam als eine notwendige Stufe der „Entwicklung“ und ihn daher wie von göttlicher Vorsehung bestimmt hinnehmen.“ Der Papst erwähnte jedoch die Christen, sich nicht mit einem Gegenkommunismus zu begnügen, der nur auf die Verteidigung einer inhaltlosen Freiheit beruhe. Er erwähnte sie, eine Gesellschaft aufzubauen, „in der die Sicherheit des Menschen auf jener moralischen Ordnung beruhe, in der sich seine wahre Natur widerspiegeln.“ Ueber 50 000 Gläubige aus Italien und dem Ausland jubelten am ersten Feiertag dem Papst auf

dem Petersplatz zu, als er sich drei Minuten lang am Fenster des Vatikanspalastes zeigte.

In Nordafrika

gab es zwar an den Festtagen wieder verschiedene Attentate, mehrere Morde und Brandstiftungen, die 28 Todesopfer forderten, doch große kriegerische Aktionen der Rebellen, die man auf Partisanenaussagen hin erwartet hatte, blieben aus. Obwohl sich gegenwärtig 320 000 französische Soldaten in Nordafrika befinden, davon 168 000 in Algerien, reichen diese Kräfte, wie unser Pariser hh-Korrespondent berichtet, bei weitem nicht aus, dem Guerillakrieg ein Ende zu bereiten. Im Gegenteil, der französische Nachrichtendienst meldet ein rapides Anwachsen des Waffenschmuggels von Libyen her. Ferner sollen jetzt allnächtlich tiefliegende, wahrscheinlich aus Ägypten oder Libyen kommende Flugzeuge Agenten und Saboteure über den Rebellengebieten mit dem Fallschirm absetzen. Größere Konzentrationen von Rebellen an zumindest fünf Punkten lassen auf bevorstehende Aktionen schließen. Gefangene Partisanen haben nun ausgesagt, ein großer Coup sei für die Neujahrsnacht oder den Wahltag, den 2. Januar, geplant.

Adenauer sprach zum deutschen Volk

„Das Licht leuchtet in der Finsternis“ — Dibelius: Frieden mögliche Realität

dmt. Bonn, 26. Dezember

In seiner alljährlichen Weihnachtsansprache erinnerte Bundeskanzler Dr. Adenauer, der in zwei Kinderheimen am Rhein 300 Kinder besuchte, angesichts der von Unruhe und Gefahren bedrohten Welt an das Bibelwort: „Das Licht leuchtet in der Finsternis“ und sagte: „Unsere Brüder und Schwestern, auf denen noch immer die Nacht der Unfreiheit lastet, rufe ich dieses Wort besonders zu.“ Einen sehr herzlichen Weihnachtsgruß richtete er auch an die Heimkehrer aus der Sowjetunion.

Der Bundeskanzler erwähnte aus Dankbarkeit dafür, daß der Menschheit der Gottesmensch geboren wurde, Freude zu bereiten, „nicht nur denen, die uns nahestehen, sondern auch allen denen, die einsam und verlassen sind.“ Die Unruhe in der Welt dürfe nicht Herrin des Geschehens werden. Das Weihnachtsfest solle auch Anlaß sein, die Bande der Familie wieder fester zu knüpfen. Adenauer gab zu bedenken, was die Familie, was ein gutes Familienleben für das Glück und das Leben eines jeden einzelnen für das Leben der Gesamtheit bedeutet.

Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche

in Deutschland, Bischof D. Dr. Dibelius, sagte in einer Radioansprache: „Der Friede auf Erden ist nicht ein schöner Traum, wie manche meinen — er ist eine mögliche Realität, jedenfalls für

Auch Weihnachten kamen Zivilinternierte

Flüchtlingsstrom riß nicht ab — Auch 42 Amnestierte darunter

dmt. Friedland, 26. Dezember

Auch über die Weihnachtsfeiertage kam eine Reihe von ehemaligen „Zwangsgesiedelten“ und in der Sowjetzone amnestierten Kriegsverurteilten von der DDR nach Westberlin und in das Bundesgebiet. Allein am Heiligen Abend trafen in Bebra 114 ehemalige Zwangsgesiedelte ein. Am ersten und zweiten Feiertag kamen weitere 68 Umsiedler nach Friedland.

Ein großer Teil dieser Menschen, die nach Kriegsende in die Sowjetunion verschleppt worden und kürzlich in einem Transport von 1100 Mann nach der Sowjetzone zurückgekehrt waren,

In letzter Minute

In einer Wahlrede forderte der amtierende französische Ministerpräsident Faure, daß die Bemühungen um den Frieden fortgesetzt und die Gespräche mit dem Osten nicht abgebrochen werden sollen. In der Deutschlandfrage sollte der Westen mehr Geschwindigkeit zeigen. Gleichzeitig unternahm Faure einen Vorstoß in der Frage der Anerkennung der Volksrepublik China durch die freie Welt.

Während der Weihnachtsfeiertage fanden in Hessen sieben Menschen bei Unfällen den Tod. Zehn wurden zum Teil erheblich verletzt. Die meisten Todesopfer forderten Verkehrsunfälle.

Zum ersten Mal seit dem indischen Versuch der sowjetischen Staatsmänner Bulganin und Chruschtschew griff der indische Ministerpräsident Nehru am Montagabend die indischen Kommunisten bei einer Rede in der südindischen Stadt Trichur scharf an. Er nannte sie „große Reaktionäre“, die ihre ganze Zeit und Energie darauf verwendeten, einige Schlagworte der Vergangenheit zu lernen und darüber nicht begriffen, was in Indien von heute geschähe.

„Richard Nixon wird der republikanische und Adlai Stevenson der demokratische Kandidat bei den nächsten Präsidentschaftswahlen sein“, sagt die amerikanische Zeitschrift „Look“ an Hand der Ergebnisse einer von ihr durchgeführten Meinungsumfrage bei sechstausend demokratischen und republikanischen Politikern voraus. Die Chance, daß Eisenhower sich noch einmal um das Amt des Präsidenten bemühen wird haben die meisten Befragten gar nicht einkalkuliert.

Christenmenschen.“ Alle sollten sich zusammenschließen in dem Gelöbniß, das Leben künftig ärmer an Unfrieden und Streit und reicher an wirklichem Frieden werden zu lassen. Jeder sollte das wenige, was er zum Frieden auf Erden tun könne, auch wirklich tun.

50 000 Amerikaner wurden obdachlos

433 Verkehrstote in den USA — Schlepper sank mit 12 Seeleuten

dmt. Bonn, 26. Dezember

In den USA, wo mildes, frühlingmäßiges Wetter herrschte, war die Weihnachtsfreude durch die verheerenden Ueberschwemmungen an der Westküste getrübt. Mindestens 50 000 Menschen wurden obdachlos. 27 Todesopfer sind bis jetzt zu beklagen. Der Sachschaden wird auf über 400 Millionen DM geschätzt. Am stärksten betroffen wurden Nordkalifornien, Südoregon und der Osten des Staates Nevada. Präsident Eisenhower hat die Katastrophengebiete zu Notstandsgebieten erklärt.

In Chikago brannte eine evangelische Kirche völlig nieder. Ein Kurzschluß löste das Geläut aus und unter dem Geläute aller Glocken stürzte der wie eine Fackel lodende Kirchturm zusammen. In den USA sind bis Montagmittag 433 Personen bei Verkehrsunfällen getötet worden.

Ein amerikanisches Marineflugzeug stürzte am Sonntagabend in der Nähe von Angra auf der Azoreninsel Terceira ab. Zwei Mann der Besatzung kamen ums Leben, die übrigen beiden wurden verletzt. Das Flugzeug kam von den Bermuda-Inseln und stieß kurz vor der Landung gegen einen Berg.

Bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Sao Paulo (Brasilien) wurden 18 Personen getötet und 100 verletzt. Vier Waggonen hatten sich auf einer Anhöhe von einem Güterzug gelöst und waren in einen Personenzug gerast.

Der 514 Tonnen große britische Schlepper „Prince Charles“ ist vor der nordnorwegischen Küste auf Grund gelaufen und gesunken. Elf Besatzungsmitglieder werden vermißt und sind vermutlich in der eisigen See ertrunken. Von den 12 Ueberlebenden wurden sechs mit Er-

frierungen ins Krankenhaus nach Hammerfest gebracht. Von zwei norwegischen Lotsen, die sich außerdem an Bord befanden, wird einer vermißt.

Mörderische Gastlichkeit

Ein indischer Provinzgouverneur hatte sich beim Besuch Bulganins und Chruschtschews in ganz besonderem Maße die Sympathie seiner hohen Gäste erworben. Als nämlich im Rahmen des gigantischen Reiseprogramms die russischen Politiker auch seinen Bezirk besuchten, ließ er sich das in Delhi ausgearbeitete Register der vorgesehenen Besichtigungen, Empfänge und Bankettessen hinter sich, als er erst einmal ein Krankenhaus aufsuchen mußte, um sich von den Strapazen zu erholen und Magen, Leber und Galle wieder in Takt zu bringen.

Wer da weiß, wie heute ganz allgemein der Stundenplan für offizielle Besuchsreisen aussieht, wird zugeben, daß diese beiden Beispiele für Hunderte von anderen stehen. Wann immer heute

Staatsoberhäupter, Regierungschefs und andere hochgestellte Persönlichkeiten ein Nachbarland besuchen, stets sind die Protokollchefs eifrig bemüht, ein Höchstmaß von Ehrungen und offizieller Gastlichkeit auf die Beine zu stellen. Was da allein an Banketten und Frühstückchen, an Ausflügen und Empfängen neben einem oft auch noch recht beachtlichen Konferenzprogramm abzuwickeln ist, kann sich ein Laie kaum vorstellen.

Wie wäre es mit einem Gentlemen-Agreement der Vereinten Nationen, das einfachere und menschlichere Formen der internationalen Höflichkeit festlegte? Man möge sich an den weisen Gandhi erinnern, der grundsätzlich niemals bei politischen Empfängen von seiner Milchdiät abwich und die schweren Happen einer Banketttafel lächelnd weiterreichte. Auch vom alten Präsidenten Ohm Krüger weiß man, daß er bei offiziellen Empfängen stets nur gute Hausmannskost aß und den anderen mit Milch zuprostete, wenn ringsum die Champagnerpfropfen knallten.

Mancher Staatsmann von heute, der im Jahr Zehntausende von Flugkilometern zurücklegt und von einer Konferenz zur andern eilt, wäre sicher heilfroh, wenn er statt der schweren Platten und alten Weine auch einmal bekömmlichere Kost vorgesetzt bekäme. Es brauchte ja nicht gleich eine Gandhische Ziegenmilchsuppe zu sein. TILL

Verteidigungsausgaben um fast 10 Milliarden Rubel — etwa 10 Prozent — bekanntgegeben. Nach den Worten des Finanzministers Swerew zeige die Sowjetunion damit ihr Interesse an einer internationalen Entspannung und an einer Gewährleistung des Friedens.

Die Tagung der 1347 Abgeordneten beider Kammern des sowjetischen Parlaments, die ungefähr fünf Tage dauert, ist die dritte Tagung in diesem Jahr. Für gewöhnlich tritt der Oberste Sowjet nur zweimal im Jahr zusammen. An der zweitündigen Eröffnungssitzung im großen Kremi-Palast nahmen alle Regierungsmitglieder teil.

Für Verteidigungszwecke werden im kommenden Jahr 102,5 Milliarden Rubel bereitgestellt. In diesem Jahr waren es 112,1 Milliarden Rubel. Durch die Verringerung dieser Ausgaben, die nach den Worten des Finanzministers durch die Minderung der Streitkräfte nach dem Rückzug aus Oesterreich und durch die Aufgabe des Marine-Stützpunktes Porkkala in Finnland möglich geworden ist, sollen mehr Mittel für die Volkswirtschaft und kulturelle Zwecke bereitgestellt werden. Die gesamten Einnahmen werden auf 591,9 Milliarden Rubel veranschlagt, von denen 158 Milliarden für die Schwerindustrie, 26 Milliarden für Verbrauchsgüter und 163 Milliarden für die andere Volkswirtschaft, darunter auch für den Bau von Atomkraftwerken, vorgesehen sind. Die Gesamtausgaben betragen 568,8 Milliarden Rubel, so daß 23 Milliarden Rubel übrigbleiben.

Nach Ansicht der Moskauer Diplomaten ist auf der Tagung kein sensationeller Vorstoß in der deutschen Frage zu erwarten. Bulganin und Chruschtschew dürften in den nächsten Tagen über ihre Asienreise berichten.

Die Schneerose blüht . . .

Zu den seltsamen Blumen, die uns das Jahr über erfreuen, gehört die Schneerose. Sie blüht nicht, wenn im Frühling die Sonne die ersten zarten Blätter und Blüten herlockt, sie ist keine Blüte, die dem hohen Sommer ihren Glanz verleiht und sie stellt sich nicht neben die Blumen, die im Herbst das Abschiednehmen der Natur umkränzen. Sie blüht im Winter und öffnet ihre weißen, zuweilen zart-rosen Blütenblätter, wenn es gegen Weihnachten zugeht. Man hat der Schneerose immer allerlei Zauber zugesprochen und der Volksmund hat sie seit altersher verehrt.

Ihr sollen wundersame Kräfte innewohnen und um sie ranken sich Legenden und Sagen. „Heilandsblume“ wurde sie genannt und mit ihr wird der Advent immer stimmungsvoll eingeleitet. Aber ist die Blume, die so scheu und still an kalten Tagen blüht, wirklich ein so zauberhaftes Wesen? Hört man die Naturkundler, dann muß man dies verneinen. Die Botaniker gaben der Blume den Namen „Nieswurz“, ein recht prosaischer Name, der kaum zu ihrer Schönheit paßt. Mehr noch: die Blume soll allerlei Gifte enthalten und viele behaupten sogar, sie werde Krankheiten verbreiten.

Nun, so schlimm ist es nicht. Mögen die Naturwissenschaftler auch recht behalten und der Blume den Namen geben, der ihr gebührt, da aus ihr einige Stoffe gewonnen werden, die Nasenschleimhäute reizen, für uns bleibt die Schneerose die Weihnachtsblume und wir stellen sie gerne unter den Tannenbaum, damit sie mit ihrem zarten Schein das Wunder vollende.

Heribert

Halver

In froher Sängerfamilie

Wie in früheren Jahren, so veranstaltete der Quartett-Verein „Frohsinn“ auch diesmal eine wohlgeungene Feier im engeren Kreise. Nach kurzer Begrüßung sang man gemeinsam Weihnachtslieder. Auch trugen die Kinder auf das Weihnachtsfest abgestimmte Gedichte vor. Natürlich erschien auch der Nikolaus zur Bescherung. In festlicher Stimmung blieben die Vereinsmitglieder mit ihren Familien dann noch einige Stunden beisammen.

Leider ein Verkehrsunfall

Unmittelbar vor dem Fest ereignete sich leider an der Ecke Thomas- und von-Vincke-Straße ein Verkehrsunfall. Hier fuhr ein Motorradfahrer eine Fußgängerin an, die mit einem schweren Unterschenkelbruch in das Städtische Krankenhaus in Lüdenscheid geschafft werden mußte. Weiter meldet die Polizei, daß am Heiligen Abend auf dem Parkplatz vor der ev. Kirche ein NSU-Motorrad gestohlen wurde, welches noch nicht wieder aufgefunden wurde. Sonst aber verliefen die Feiertage erfreulicherweise ohne Zwischenfälle und Verkehrsunfälle. Dazu hat beigetragen, daß der Verkehr wegen der ungünstigen Witterung gering gewesen ist.

Schalksmühle

Im engsten Familienkreise

Auch in Schalksmühle wurde ein besinnliches Weihnachtsfest in engstem Familienkreise begangen. Sehr starken Besuch hatten die weihnachtlichen Gottesdienste aufzuweisen. Sonst war das Wetter nicht dazu angetan, weitere Spaziergänge zu unternehmen. Heil leuchteten in den Schalksmühler Straßen die festlichen Lichterbäume aus den Wohnungen, in denen sich die Familienangehörigen zu besinnlichen Feierlichkeiten zusammengepfunden hatten.

Diebe waren nicht untätig

Vor bisher unbekannten Tätern wurde hier ein Motorrad gestohlen. Es konnte später wieder aufgefunden und dem Eigentümer zurückgegeben werden. Weiter wurde an anderer Stelle einem Schalksmühler ein Geldbetrag entwendet. Die

Kein festliches Wetter

Wie Halver das Weihnachtsfest beging

Unter dem brennenden Baum im Familienkreise - In den Gotteshäusern - Wenige Menschen unterwegs

Nun liegt das Weihnachtsfest des Jahres 1955 wieder hinter uns. Viele eifrige Vorbereitungen hatte es hierzu gegeben, denn jedermann in Halver wollte seinen Lieben doch eine Freude bereiten und ihnen geheime Wünsche erfüllen. Nun, dies dürfte auch überall gelungen sein. Nach der Hast der letzten vorweihnachtlichen Tage beging man den Heiligen Abend im engsten Familienkreise. Überall leuchteten aus den Fenstern die strahlenden Lichterbäume, unter denen sich froh und festlich gestimmte Menschen versammelten.

Eine besonders große Gemeinde hatten an den Feiertagen natürlich die Halverschen Gotteshäuser aufzuweisen, zieht es doch viele gerade zu dieser Zeit dorthin, um das Wort Gottes zu vernahmen. So lauschten denn besonders viele Menschen an den vergangenen Festtagen den Predigten der Seelsorger.

Sonst aber war die Witterung wenig dazu angetan, sich zu einem größeren Weihnachts-spaziergang in die schöne Halversche Umgebung hinauszugehen. Witterungsmäßig war wenig oder besser nichts von einer rechten Weihnachtsstimmung zu spüren, denn zum Weihnachtsfest gehört doch nun einmal Schnee, der alles verzaubert und in ein besonderes Licht rückt. Aber wie gesagt — davon war nichts zu spüren. Meist fiel ein feiner Regen vom Himmel, der sich in ein trübes Grau gehüllt hatte. Man konnte wohl gerade einen kurzen Spaziergang durch den Ort unternehmen oder den Besuch von Freunden und Bekannten antreten, dann aber wurde es bereits wieder ungemütlich naß.

Nun, das hat die Halveranerinnen und Halveraner nicht verdrießen lassen. Gewiß, man hätte es sich, was das Wetter angeht, stimmungsvoller gewünscht. Aber trotz allem waren es

schöne Feiertage, die uns aus dem Einerlei des Alltags herausgehoben und die Familienmitglieder noch enger zusammengeführt haben. Und das ist ja mit der Sinn dieses schönsten aller Feste.

„Süßer die Glocken nie klingen . . .“

So war es, als am Heiligen Abend die Glocken das Christfest einläuteten und zum Gottesdienst riefen. Die Vorträge des Evangelischen Kirchenchors, des Kirchlichen Posaunenchores und des Kinderchors (Evangelische Volksschule) gaben der liturgischen Feierstunde, in der aus dem zweiten Lukas-Evangelium das Geschehen in der Heiligen Nacht verkündet wurde, den Rahmen. In des Seelsorgers Worten lauschte man der Deutung des Wunders und Geheimnisses der Heiligen Nacht.

Zur mitternächtlichen Stunde ertönten wiederum die Kirchenglocken. In vielen Familien versammelte man sich nach alter Sitte, um sich am Gesang der alten Weihnachtsweisen zu erbauen. In dem Gottesdienst am ersten Weihnachtstag waren es die Worte der Engel: „Fürchtet euch nicht . . .“, die in der Predigt den Gemeindegliedern einen Fingerzeig auf Weihnach-

Die 48. Feier

Großes Weihnachtskonzert des MGV Oberbrügge

Chor ertönte reichen Beifall — Ebenso auch die Laienspieler

Der Saal des Hotels Süderland war wieder bis auf den letzten Platz besetzt. Schon die festliche Gestaltung der Räume durch Heinrich Uhrmann ließ eine gehobene Stimmung aufkommen. Vors. Walter Piene übermittelte den Weihnachtsgruß des aktiven Chores. Dann ging er auf das erfolgreiche Jahr 1955 ein und hob besonders hervor, daß sich das gute Einvernehmen mit der Bürgerschaft in der starken Zunahme der fördernden Mitglieder ausdrückt.

Der Chor selbst brachte dann als Einleitung die alte Weise von Greimers „Stille Nacht“. Auch die Kapelle Wunsch reihte sich mit ihren Musikvorträgen in den Rahmen des Gesamtprogrammes gut ein und ertönte reichen Beifall. Bewußt hatte man davon abgesehen, schwierige Chorliteratur zum Vortrag zu bringen. So hörte man einen Strauß schöner alter und neuer Weisen, die von Chorleiter Hölcher einstudiert, gut wiedergegeben wurden. Das trat besonders in der „Johannesnacht“ von Jochum und in der neuen Weise von Weber „Der Betrogene“ hervor.

Eine besondere Ehrung wurde dann noch dem scheidenden Chormitglied Franz Wasser zuteil, der in Herscheid einen Hotelbetrieb übernimmt. Als Dank für seinen Einsatz im Chor wurde ihm mit Worten des Dankes vom Vor-

Ermittlungen wurden in beiden Fällen aufgenommen.

Die Heimatzeitung gratuliert

Schalksmühle. Morgen kann Rentner August Korn, Asenbach 28, seinen 85. Geburtstag begehen.

Oberbrügge. Seinen 73. Geburtstag konnte Emil Stephan, Bergstraße, begehen.

sitzenden ein wertvoller Pokal überreicht. Dann kamen die Freunde des Laienspiels noch auf ihre Kosten. Mit einem Lustspiel „Sie kriegt ihn doch“ ertönten die Spieler reichen Beifall. Emil Kubiczek und Frau, Jochen Gasterstedt, Brunhilde Kibach, Anneliese Busenius und Werner Clever verkörperten ihre Rollen so, daß der gute Ruf, den die Theatergruppe des Vereins genießt, noch weiter gehoben wurde. So geht auch diese 48. Weihnachtsfeier wieder als Ruhmesblatt in die Geschichte des Vereins ein.

Heute Weihnachtsmusik eines heimischen Komponisten

Heute, Dienstag, den 27. Dezember, wird im UKW-West von 16.20—16.40 Uhr die Weihnachtsgeschichte nach dem Evangelium des heiligen Lukas für Bariton, Sopran und gemischten Chor von Bernhard Hölcher aufgeführt. Es singt der Madrigalchor der Staatl. Hochschule für Musik, Köln, unter der Leitung von Professor Hermann Schrader.

Bernhard Hölcher ist der Sohn des Lehrers und Chorleiters Nikolaus Hölcher aus Brügge und zur Zeit als Studienrat in Düsseldorf tätig.

Auf der Provinzialstraße Lüdenscheid-Herscheid in Bierbaum rutschte ein Lkw auf vereister Fahrbahn und stieß gegen einen vor ihm haltenden Pkw. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Auf der gleichen Straße rutschte auf vereister Fahrbahn ein Lkw auf einen vor ihm fahrenden Streuwagen. Es entstand mittlerer Sachschaden.

Auf der Bundesstraße 54 in Brügge-Winkhausen wurde ein Lkw von einem Pkw angefahren, der aus einer Seitenstraße kam.

er ja auch nicht ewig da stecken bleiben. Also los. Es war wahrhaftig eine elende Schinderei, dieser Weg zu dem Hof am Berg, und schweißtriefend und völlig vereist kam er schließlich an.

Wie er nun so auf der Deele stand, glückte es tatsächlich dem leibhaftigen Weihnachtsmann und der Bauer zögerte auch keinen Augenblick ihm zu helfen. „Gustav“ mußte aus dem warmen Stall, mit Stricken und Ketten und zwei Sturmlaternen ausgerüstet zogen sie der Unglücksstelle zu. Es ging langsam, aber schließlich kamen sie doch gut an und „Gustav“ wurde mit viel Kunst und Tücke vorgespannt. „Sau, dann wellt vi moal probäieren“, sagte Fännand und zog dem Ossen eins über, gleichzeitig heulte der Motor auf, der sollte natürlich helfen. „Gustav“ stutzte, schüttelte unwillig seinen mächtigen Schädel auf dem das Joch klirrte, trampelte ein paar Mal hin und her um die richtige Angriffsposition zu gewinnen und senkte dann den Kopf tief herunter, straffte den Nacken und zog an. Heiliger Weihnachtsmann!

Man glaubte seine Knochen knacken zu hören wie Nüsse. Wieder stemmte er sich ein, der massige Körper schwankte hin und her — und dann lockerten sich die Räder. „Gustav“ zog durch und Zentimeter um Zentimeter ging es vorwärts. Es war ein grandioses Bild, das Pfeifen des Windes, das Schreien der Männer, das Heulen des Motors und der gespenstisch-große Körper des Ossen im Scheinwerferlicht. „Gustav“ drückte noch einmal den Kopf nach vorn und dann stand der Wagen auf der Straße. Der Weihnachtsmann war gerettet. Mit Ketten um die Reifen ging's nun dem Dorf zwischen den Bergen zu.

Schulten Fännand aber trotzte mit seinem Ossen mühsam heimwärts, und trotz der Mühe fühlte er sich irgendwie sehr zufrieden. Der brave „Gustav“ bekam einen dicken Arm voll Heu als Extraration. Ach so, ja, Weihnacht stand vor der Tür und es gibt wohl keine schönere Freude, als anderen Menschen eine zu machen. Fännand konnte das zwar nicht so aussprechen, aber er fühlte trotzdem das große Weihnachtswunder des Freudemachens. Richard Althaus

ten gaben. Hier sei es ein Fest in Armut, dort in verschwenderischer Fülle. Doch bei alledem bleibe das köstlichste Geschenk das Kind in der Krippe. Dies verpflichte die Menschen überall, wo es auch sei, Zeugen der Liebe Gottes zu sein.

Im Gottesdienst am zweiten Weihnachtstag wurde den Besuchern der Gang der Hirten nach Bethlehem dahin nahegelegt, daß man es nicht bei den Festtagen belassen solle, sondern die frohe Botschaft der Weihnacht mitnehme in den Alltag, damit der Glanz der Weihnacht auf unserm Lebensweg bleibt und mit uns geht.

Gemeindeglieder versammelten sich

In der Frühe des ersten Weihnachtstages versammelten sich die im evangelischen Vereins-hause beheimateten christlichen Vereinigungen und im Versammlungsraum der Freien evangelischen Gemeinde deren Gemeindeglieder. Die Feierstunden trugen in Gesang, Vorträgen Krippenspielen und Ansprachen weihnachtlich gestimmten, familiären Charakter.

Unsere Alten freuten sich sehr

Auch im Altersheim Haus Waldfrieden fand eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier statt, zu der sich das Kuratorium unter Vorsitz von Amtsbürgermeister Carl Turck und Amtsdirektor Lohoff eingefunden hatten. Die Ansprache hielt Pastor Stommel, während der Posaunenchor Liedvorträge beisteuerte. Anschließend folgte für die 30 Insassen des Altersheimes eine gemeinsame Kaffeetafel und danach durch Amtsinspektor Hanke die Bescherung. Den Dank aller sprach die Heimsassassin Fräulein Scharf-fenberg in schlichten, aber zu Herzen gehenden Worten aus.

Oberbrügge/Ehringhausen

Bis auf den letzten Platz besetzt

Es war ein guter Gedanke der Kirchengemeinde, für die Kinder und deren Eltern bereits in den frühen Nachmittagsstunden den Gottesdienst zu halten und die Bescherung der Kinder vorzunehmen. Aber trotzdem war in der Christvesper kaum noch ein Platz zu haben, denn alle waren gekommen, um aus dem Munde von Pfr. Thunig die Weihnachtsbotschaft zu hören. Auch am 1. Feiertage war die Kirche wieder bis auf den letzten Platz besetzt. Pfarrer Thunig legte seiner Predigt die Worte aus dem Johannes-evangelium „Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf“ zu Grunde. Hieran anknüpfend, ermahnte er die Gläubiger, im heutigen Leben so zu verfahren, daß alle den ihnen gebührenden Raum erhalten. Der Kirchenchor umrahmte an beiden Tagen durch Weihnachtslieder die kirchlichen Feiern. Am 2. Feiertag hielt Pfarrer Fuchs, Brügge, die Predigt.

Sein erstes hl. Meßopfer

Sein erstes hl. Meßopfer feierte gestern in der Brügger St. Paulus-Kirche der aus Oberbrügge stammende Lothar Rehborn, nachdem er wenige Tage vorher — wie wir ausführlich berichtet hatten — im Hohen Dom zu Paderborn zum Priester geweiht worden war. Seine Heimat-pfarrei beging mit ihm diesen Tag. Auch Pfarrer Taentzsch, Halver, nahm an dieser Handlung teil. Die Primizpredigt hielt Pastor Johannes Lennartz, Salzgitter.

Mopedfahrer stürzte unglücklich

Die Weihnachtsfeiertage sahen auch in Oberbrügge einen Verkehrsunfall. An der Straßenkreuzung Budde kam ein Mopedfahrer so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Unterschenkelbruch zuzog. Er mußte dem Lüdenscheider Krankenhaus zugeführt werden.

Breckerfeld

Breckerfeld erhält Gas

Die Gemeinde Breckerfeld erhält ein Neujahrgeschenk besonderer Art. Noch vor dem Ablauf des alten Jahres, am kommenden Freitag, wird in einer Feierstunde die neue Gasversorgung in Betrieb genommen werden.



Das Christkind hat in diesem Jahr viele Wünsche erfüllt. So war auch die schöne große Puppe angekommen, über die sich Klein-Bäbel besonders freut. (Fotos: Schulte)

„Gustav“ rettete den Weihnachtsmann



Das Dorf liegt am Fuße eines langgestreckten Höhenrückens, der zu den schönsten Gebirgszügen weit und breit zählt. Hier kommt der Winter früher und geht später als anderswo. Hier liegt der Schnee viel tiefer als in den engen Tälern ringsum, und hier bläst der Wind schneidender als in den Städten, die draußen im Land liegen. Die alte Kirche, deren helle Glockenschläge Tag und Nacht den Dorfbewohnern die Zeit künden, steht mitten im Dorf, und ein Amtshaus ist auch da, von wegen der amtlichen Zuständigkeit. Nein, nein, es liegt nicht von aller Welt abgeschnitten zwischen den Bergen, das schmucke Dorf. Ein Bähnlein verbindet es mehrmals am Tage mit dem großen Schienenstrang draußen im Flußtal und in die nächste größere Stadt kann man bequem im Autobus reisen.

Aber wie das so geht, das genügt einigen Menschen immer noch nicht und die kaufen sich dann ein Auto, soweit sie mit entsprechendem Geldbeutel gesegnet sind. Hinzu kommt, daß in das Dorf nach und nach auch ein wenig Industrie gekommen ist. Keine weltbewegenden Mammutwerke, beileibe nicht. Aber kleinere, solide Unternehmen, von Menschen aufgebaut, wie sie hier eben wachsen. Zähe, mutige und treue Fabrikanten, Meister und Arbeiter. Und sie brauchen dann auch schon mal solch eine Benzinkutsche.

Nun geschah es an einem Wintertage, gerade vor Weihnachten, daß solch ein Vehikel — ein 1½-Tonner, wie der Fachausdruck lautet — von der Stadt her unterwegs war, um allerlei Bestellungen zum Weihnachtsfest rechtzeitig abzuliefern. Dieser und jener Dörfler hatte dem Fahrer und Besitzer gesagt, wo er dies und das abholen könne und der hatte es sich säuberlich in sein Merkbuch geschrieben. Nun brauste er — es war

inzwischen dunkel geworden — den heimischen Gefilden zu. Fürwahr, eine Spazierfahrt wurde es gerade nicht. Ein wahres Hundewetter tobte über dem ganzen Bergland und der stiebende Schnee nahm einem oft jede Sicht. So kam es, wie es kommen mußte — das Fahrzeug geriet vom Wege ab in eine Schneewehe und kam nicht wieder heraus. Was nun? Von den einsamen Höfen ringsum leuchteten zwar verlockend die Lichter durch die Fenster, aber wie sollte man bei dem Wetter dorthin gelangen. Der Wind blies mit vollen Backen, der Schnee türmte sich zusehends und die Scheinwerfer des Wagens durchdrangen kaum noch das wilde Treiben. Der Fahrer drückte anhaltend auf die Hupe, daß es wie Wolfsgeheul durch die Nacht klang, aber es kam keine Hilfe.

Gerade hatte er sich resigniert auf seinen Sitz zurückgelehnt, als vor ihm wie ein Spuk ein dunkles Etwas auftauchte. Als er die Wagentür ein wenig öffnete, hörte er Schellengeläute durch das Wetter dringen. Das ist die Rettung, dachte er, sprang hinaus und arbeitete sich auf die Straße, wo er das Gespann anhielt. Es war ein Schlitten von einem der Höfe, der einige Säcke aus dem Dorf geholt hatte. Das Pferd, ein schwerer Belgier, wurde ausgeschirrt und vor das Auto gespannt, soweit es ging, der Schnee weggeschau-felt und dann ging's los. Mit viel „Hoho“ und „Jü“ und Fluchen versuchten die Drei, den Wagen flottzumachen. Aber alle Mühe war vergebens, der Wagen arbeitete sich nur noch tiefer in den Schnee.

Der Schlittenbauer gab's auf. „Doa kann di blaus noch älner helfen, dat es Schulten Fännand met sienem Ossen. Wann dai 'ne nit rut kritt, dann sittesse Austern noch in dem oallen Luake.“ Sprach's und zog seiner Wege mitsamt seinem Gaul. Das war leicht gesagt. Natürlich hatte der Fahrer schon von dem Staatsossen „Gustav“ gehört, aber so ein Auto, na, er wußte nicht. Doch was blieb ihm schließlich anderes übrig, die Leute warteten auf ihre Bestellungen und zudem wollte

Michael

Statt Karten!

Unser Stammhalter ist da.

In dankbarer Freude:

Hannelore Wirth geb. Elze
Harry Wirth

Grund, den 24. Dezember 1955

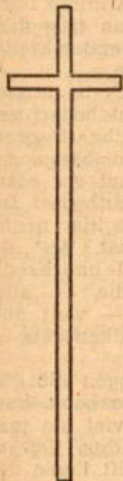
Ihre VERMÄHLUNG zeigen an:

Karl-Otto Menger
Ilgard Menger
geb. Grabert

Kierspe i. W.

Halver i. W.

27. Dezember 1955



Am 1. Weihnachtstag nahm Gott der Herr nach
schwerem Leiden meinen lieben Mann, unsern
guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Oberpostschaffner i. R.

Paul Giersch

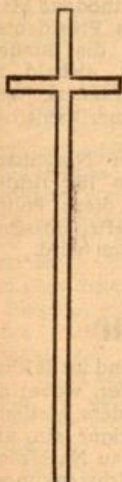
im Alter von 75 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz:

Emma Giersch und Kinder

Halver, den 25. Dezember 1955.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem
28. Dezember 1955, um 14.30 Uhr, von der
evangelischen Friedhofskapelle aus, statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.



Nach kurzer, schwerer Krankheit, jedoch plötz-
lich und unerwartet, verschied heute am
2. Weihnachtsfeiertag um 7.45 Uhr unsere liebe,
herzensgute, unvergeßliche Mutter, Schwieger-
mutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Helene Sperlich

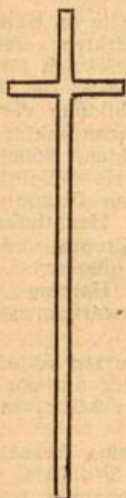
geb. Bahr

im 74. Lebensjahre.

In stiller Trauer, im Namen aller Hinterbliebenen:
Maria und Ruth Sperlich
als Töchter

Halver i. W. (Lütgenheide 36), den 26. Dezember 1955.

Die feierlichen Exequien finden am Donnerstag, dem
29. Dezember 1955, um 9 Uhr, in der Christus-König-
Kirche in Halver statt. Anschließend Beerdigung.



Statt besonderer Anzeige!

Am 2. Weihnachtstag entschlief sanft nach
langem Leiden meine gute Frau, unsere
liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und
Tante

Frau Klara Linnepe

verw. Kuhnier, geb. Brocksieper

im Alter von fast 83 Jahren

In stiller Trauer:

Hugo Linnepe

Familie Hermann Buschhaus

Familie Fritz Linnepe

Familie Karl Linnepe

Oberbrügge-Ehringhausen und Witten-Bommern, den
26. Dezember 1955

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. Dezember 1955,
um 15 Uhr, vom Trauerhaus zum Friedhof Oberbrügge
statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
Beileidsbesuche und Kranzspenden waren nicht im Sinne
der Entschloffenen.

STATT BESONDERER ANZEIGE



Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Heute morgen entschlief nach langem, mit großer Geduld
ertragenem, schwerem Leiden, mein treuer, lieber Mann,
unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Groß-
vater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Richard Christmann

im Alter von 70 Jahren.

In stiller Trauer:

Johanna Christmann geb. Schmidt

Erich Christmann und Frau Else geb. Hill

Karl Christmann und Frau Herta geb. Schmalenbach

Rolf Tittel und Frau Liese-Lotte geb. Christmann

vier Enkelkinder und eine Urenkelin

Halver, Sticht b. Halver, Bergerhof-Rhld., den 26. Dez. 1955.
Lütgenheide 39

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 29. Dez. 1955
um 15 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

NACHRUH

Am 2. Weihnachtstag verschied nach längerem Leiden unser langjähriger
Mitarbeiter

Herr

Richard Christmann

Annähernd 23 Jahre stand der Verstorbene in den Diensten unserer
Firma. In all den Jahren seiner Tätigkeit war er uns ein treuer und ange-
nehmer Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Geschäftsleitung und Belegschaft
der Firma

Märkisches Werk G. m. b. H. Halver

Halver, den 27. Dezember 1955

STATT KARTEN

Für das ehrende Gedenken und die innige Anteilnahme
beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen
wir aufrichtigen Dank.

Hugo Stein und Frau Emmi
geb. Filling

Kierspe-Bhf., im Dezember 1955

Am 31. Dezember (Silvester)

sind unsere Kassenschalter für den Publikumsverkehr
geschlossen.

Amtssparkasse

Halver

mit Zweigstelle

Schalksmühle

Spar- und
Darlehnskasse

Halver

ANZEIGEN

in der Heimatzeitung

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das Märkische Sauerland
haben stets besten Erfolg

Unsere Anzeigenannahmestellen

Halver, Geschäftsstelle Kirchstraße 5
Schalksmühle, Hermann Piepenstock,
Bahnhofstraße

Oberbrügge, Robert Wasserruhr, Heerstr.
Kierspe, Fritz Karge, Fr.-Ebert-Straße 359
Rönsahl, Karl Aschenberg, Am Markt

Kreislaufstörungen

werden oft verursacht durch

veränderten Blutdruck, Adrenoverkalkung

und vorzeitiges Alter. Sie sind häufig begleitet von Kopfschmerzen, Benom-
menheit, nervösen Herzbeschwerden, Ohrensausen, Angst- und Schwindel-
gefühl, Leistungsrückgang, Schlaflosigkeit und Reizbarkeit. Hier empfiehlt sich

Hämosklerin, immer wieder Hämosklerin.

das stauvolle, hochwirksame Spezifikum. Schon Hunderttausende gebrach-
ten dieses völlig unschädliche Mittel aus einem Blutsalz-Grundkomplex mit
herzstärkenden u. blutdruckregulierenden Drogen, jetzt noch ganz besonders
bereichert durch zwei von der neuesten Forschung als überaus kreislauf-
wirksam erkannte Heilstoffe u. das berühmte Rutin gegen Brüchigwerden der
Adern. Packg. mit 70 Tabl. DM 2.30 nur in Apotheken. Interessante Druck-
schrift H kostenlos. Fabrik pharm. Präparate Carl Böhler, Konstanz.

Bekanntmachung

Die Entwürfe der Nachtragshaushaltspläne des Amtes Kierspe,
der Gemeinden Kierspe und Rönsahl, sowie des Gesamtschulver-
bandes Mühlen-Schmidthausen liegen in der Zeit vom 27. 12. 1955
bis 7. 1. 1956 im Amtshaus, Zimmer 8, öffentlich aus. Ueber Ein-
wendungen, die von der Bürgerschaft gegen diese Entwürfe erhoben
werden, entscheiden die Vertretungskörperschaften in ihrer näch-
sten Sitzung.

Ruhe
Amts- u. Gem.-Bürgermeister
der Gemeinde Kierspe

Voswinkel
Bürgermeister
der Gemeinde Rönsahl

Barthold
Schulverbands-
vorsteher

Bekanntmachung

Der Abgeordnete des Kreistages des Kreises Altena, Herr Ernst
Dunkel, Kierspe-Bhf., (SPD), ist am 16. Dezember 1955 ver-
storben.

Auf Grund des § 42 Abs. 2 des Gesetzes über die Kommunal-
wahlen im Lande Nordrhein-Westfalen in der Fassung vom 12. 6.
1954 (GV. NW. S. 226) wird hierdurch der Nachfolger auf der Re-
serveliste der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands für die
Kreistagswahl Herr Rektor Günther Trommer, Werdohl, Schulstr. 16,
als gewählter Kreistagsabgeordneter erklärt.

Gegen die Feststellung ist binnen eines Monats nach ihrer Be-
kannmachung der Einspruch zulässig, der bei dem unterzeichneten
Wahlleiter schriftlich eingereicht oder mündlich zur Niederschrift
erklärt werden kann.

Altena, den 23. 12. 1955.

Der Kreiswahlleiter: Feuring, Oberkreisdirektor.

Bestellen Sie
zu den
Festtagen

Andreas
Doppel-Bock
18%

Andreas-Edel-Fils
Andreas-Export

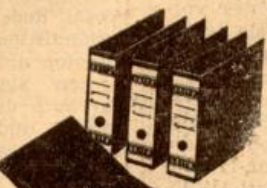
bei Ihrem Gastwirt,
Ihrem Fachhändler
oder telefonisch
bei der
Andreas Brauerei

Lichtspiele Karlshöhe

Dienstag bis
Donnerstag 20 Uhr

**Fuzzy der
Banditenschreck**

Das Trumpf-As unter den
Western. Überfälle, Verfol-
gungsjagden und Gefechte.
Der Knüller der Fuzzy-Serie



LEITZ

Briefordner sowie
sämtliche Büroartikel

Wilh. Bell jr., Halver

Polikan



Peligom
klebt alles

Lichtspiele

„Unter den Linden“

Dienstag bis
Donnerstag 20 Uhr

Wir spielen weiter

Terror am Rio Grande

Ein toller Western-Farbfilm,
einmal etwas anders.

Ein Wettrennen mit dem
rasenden Iod.

Ein Himmelfahrtskommando
in den wilden Schluchten
Colorados.

Ein Sensationsfilm voller
packender Eindrücke!

Mit: Edmund O'Brien
Sterling Heyden
Dean Jagger, Laura Elliot
Lyle Bettger

REGINA
LICHTSPIELE HALVER

Halver ist begeistert von

Schwedenmadel

Nur noch bis Donnerstag

Waschmaschinen?

Doch besser eine **Miele!**

Fragen Sie zuerst **Eisen-Herdepe**

Gut möbl. Zimmer

an sauberen, ordentlichen
jungen Mann zum 1. 1. 1956
zu vermieten.

Zuschr. oder Anfrag. unter
Nr. 431 A. A. Schalksmühle